



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
111 (1901)**

310 (8.7.1901) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-90965](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-90965)

General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse: **Journal Mannheim**. In der Postliste eingetragen unter Nr. 2821.

Abonnement:
70 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag R. 3.42 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonnelle 20 Pfg.
Auswärtige Inserate 25 „
Die Reklamelle 80 „
Einzel-Nummern ... 5 „

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(111. Jahrgang.)

Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Stiftale: Nr. 815.

E 6, 2

Leserliste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich für Inhalt:
J. S. Ernst Müller.
Für den Inhalt des 2ten Jahrg.
Ernst Müller,
für den Inhalt des 3ten Jahrg.
Oberhard Wagner,
für den Inhalt des 4ten Jahrg.
Karl Wpfiel.
Notationsdruck und Verlag der
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei (Ehemalige Mannheimer
Papiermüllerei) in Mannheim.
(Das Mannheimer Journal
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Gedruckt in Mannheim.

Nr. 510.

Montag, 8. Juli 1901.

(Abendblatt.)

Vom dritten Kanzler.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Genau vor drei Wochen war's. Feierlich langsam waren Füllen vor dem Standbild des Reichsbegründers niedergeglichen; wieder einmal hatte der Kaiser seine Auffassung neudeutscher Geschichtsentwicklung durch die Kränzungsschrift von dem großen Kaiser und von dessen Diener ungemein eindrucksvoll betont — da schaute sich um das Kaiserzelt ein Häuflein Parlamentarier, höhere Staatsbeamte, Militärs und Journalisten, denen das Alles noch nicht recht genügen mochte; die auch nach Wilhoms trefflicher, sympathischer an die Herzen rührender Rede noch einen letzten vollen Schlusssatz erwarteten. Sie warteten beunruhigt umsonst. Der Kaiser hielt im Hintergrunde, die Hand auf den Degentnauf gestützt in — wie es schien — accentuirt gemessener Haltung Verle; ganz vorn stand Fürst Herbert, den fordern das traumhafte Bild getroffen hatte zu seiner Infanterieuniform gelegentlich auch noch eine Dragoner-Monturung tragen zu dürfen, und ließ sich von den ihn Umbrängenden die Hände schütteln; aber das letzte machtvolle Ausklingen, dessen Harmonien uns nach Hause und in den Werktag hätten geleiten können, das kam nicht. Nur ein es freundlichen Momentes wurden wir doch noch Zeugen. In der Schaar der Minister — der Gewesenen und der Jegigen — hatte die Kaiserin den Fürsten Hohenlohe bemerkt; schnellfüßig eilte sie auf ihn zu und streckte ihm mit lebhafter Bewegung die Hand entgegen, die der alte Cavalier ritterlich an die Lippen zog. Dann blieb sie wohl noch zehn Minuten bei ihm und sprach mit herzgewinnender Liebendürftigkeit auf den Halbheim ein; der aber führte die Unterhaltung mit jener feinen Annuität der Sitten, die das beste Theil vornehmer Erziehung zu sein pflegt. Wie haben wir uns damals Alle dieser seltenen Lebenskraft gefreut; nun liegt er zu Nagaz auf dem Todtenbette. Nicht in diesem Gewölbe ging seine Lebenssonne unter; bis zuletzt noch wärmend, sich und Anderen eine Freude, spielten auch die scheidenen Strahlen noch auf wundersam klarer Fluth...

so nachdrücklich erzählt, daß er's beinahe geglaubt hätte. Aber wenn er wollte, konnte er mitunter doch recht gut hören und gelegentlich, wenn er bei Laune war und die Athemnoth ihn nicht sonderlich plagte, gab er mit seiner immer ein wenig brüchigen verschleierten Stimme sogar ganz feine und aparte Bemerkungen zum Besten. In ihm war nichts von der lupendigen Einseitigkeit unseres preussischen Kleinadels (der fächliche gehört übrigens auch hierher), bei dem voriges Wochen auf das blischen Adelsprädicat wahrer Vornehmheit zu ersehen pflegt; vielleicht haben sie gerade darum den „süddeutschen Liberalen“ so innerlich, mit so innerlich, mit so heiser Leidenschaft gebäht...

Denn gehäht haben sie ihn; darüber können selbst pietätvolle Retrologe nicht hinwegtäuschen. Das Opfer, das der 75 jährige brachte, da er dem Ruf zur Kanzlerschaft Folge leistete, ist ihm von der Nation schlecht gedankt worden. Die Agrarier haben ihn mit verlegendem Spott und gemüthlosen Nothheiten traktirt, die den milden Greis ab und zu geradezu mit feindseligem Grimm erfüllen konnten; aber auch die Anderen hielten ihn für ein Hemmnis gesunder Entwicklung und es wäre feige von uns, wenn wir leugnen wollten, daß unter diesen auch wir gewesen. Die Wahrheit ist: das Opfer war zu groß, als daß der Hochbetagte es wirklich hätte bringen können; es ging ihm bei Weitem über die Kraft. Den Pflichten der Repräsentation hat Erlobwig zu Hohenlohe vollumfänglich genügt. Auf so barbarischer Kulturstufe steht unser deutsches Volk nicht mehr, daß nur eine maßliche Biere, ein breiter Brustkasten, nur Sabelgerassel und aufgewirbelte Schnurrbartspitzen ihm imponirten. Im Gegentheil — dieser schwächliche fast abnorm kleine Herr mit dem schmalen, schmalen Schädel wachte Respekt wo er sich zeigte und fast unwillkürlich beugte man sich vor seiner Ehrsücht gebietenden Erscheinung. Aber um die positive Arbeit zu leisten, war er zu alt; zu müde auch von einem langen Lebens reichlicher Pilgerfahrt, um sich mit Intriquanten herumzuschlagen und kühnlichen Temperamenten eisernen Widerstand zu bieten. Im Staate Preußen war Johannes von Miquel schon lange der eigentliche Herr im Hause; als den Grafen Waldersee dann im vorigen Sommer unübersehbare Sehnsucht nach Kriegslorbeeren erfaßte, machte Fürst Hohenlohe sich auf die Socken und entfiel in die russischen Wälder; hinterher, als die Bürde des Amtes ihn nicht mehr drückte, hat er dann wohl in vertraulichem Zwiegespräch getollt, daß die Chinasaffäre gegen seinen Willen solche Dimensionen angenommen; daß der Feldmarschall der Welt an Allem schuld sei...

Ein Kanzler, der bei so wichtigem Anlaß versagte, war seinem Amte nicht gewachsen; das kann man, ohne sich einer Pietätlosigkeit schuldig zu machen, auch an dieser offenen Gruft gesehen. Darum sah man ihn ohne Bedauern aus der Kanzlerschaft scheiden; darum wurde er erst recht populär, seit die bornenwolle Vast sich nicht mehr in seine schmalen Schultern preßte. Nun fiel das Stübchen, fiel, was zu Spott und Widerspruch reizte, von ihm ab und ungetrübt genossen wir den schon öfters gefeierten Anblick eines schönen und abgeklärten Greisenalters. Auf seines Lebens Höhe ein verdientes, weit über den Durchschnitt befähigter Staatsmann, der dazu, was man unter seinen Standesgenossen vom Hochadel selten findet, ein aufrichtiger, deutscher Patriot zu sein verstand; bis in seine letzten Stunden ein kluger, vielfach interessirter Greis, dessen feiner

Takt und freundliche Umgangsformen dem nicht gleich vornehmen Geschlecht der Hochgeborenen zum Muster und Beispiel dienen könnten — so ist Erlobwig Fürst zu Hohenlohe-Schillingenfürst durchs Leben gegangen. Man muß schon heillos betroffen sein, um nicht die Annuth solchen Daseins zu empfinden. Ein einziges Räthsel nahm er mit ins Grab: Warum blieb er, dessen Scharfsinn bis in die letzten Lebenslage nicht nachgelassen hatte, warum blieb er so lange der „Grüß-Kanzler“ des neuen Reiches? Fürst Erlobwig soll ja memoiren hinterlassen haben; aber wer weiß, am Ende geht's uns mit denen genau so wie mit dem dritten Bismarckbände...

Politische Uebersicht.

Mannheim, 8. Juli 1901.

Der Leipziger Bankbruch.

Die Tragik der Leipzig-Kasseler Finanzkatastrophe scheint noch lange nicht erschöpft; sie fordert Opfer auf Opfer, und die allgemeine Erregung kommt nicht zur Ruhe. Sie schlug besonders hohe Wellen, als der schon gemeldete Selbstmord des Kaufmanns Felix Schäffer, eines der reichsten Aufsichtsrathmitglieder der Leipziger Bank, bekannt wurde. Der Unglückliche hatte seine letzte Hoffnung auf ein günstiges Arrangement der Kasseler Treibertrudungsgesellschaft gesetzt, mit der Nachricht von deren schmachtvollem, totalem Zusammenbruch schwand ihm die letzte Hoffnung, sein Privatvermögen zu retten und er griff zum Revolver. Das Geschäft selbst die Firma Berger & Voigt (ein altes Engros-Geschäft in Seiden, Zwirnen und Wollen), dessen Inhaber er war, ist bereits an zwei Hamburger Herren vortheilhaft verkauft, was zur Folge hat, daß dessen finanzielle Verhältnisse nicht berührt werden. Schäffer, der aus einer hochangesehenen Leipziger Familie stammt, war Handelsrichter und Rittmeister der Landwehr-Kavallerie a. D. Er hinterläßt außer der Wittwe drei Söhne im Alter von 10, 16 und 17 Jahren und eine 7 jährige Tochter. In Dresden hatte ein früheres sehr namhaftes Mitglied der Hofoper R. 800 000 in Aktien der Leipziger Bank angelegt, viel wick es davon nicht zu retten vermögen. Auch Dresdener Offizierskreise sind mit erheblichen Summen engagirt. Wenn unter solchen Umständen die großen Mode- und Luxusgeschäfte bitter über das Stoden des Umsatzes klagen, so braucht man sich wähehlich nicht zu wundern. Ähnlich ist es mit den Gasthöfen und Pensionaten. Die Dresdener israelitische Gemeinde verliert an dem Leipziger Bankbruch R. 163 000 und die Hinterlassenschaft einer sehr reichen, ebenfalls israelitischen Dame ist in Folge des Fallissements so gut wie entwertet. — Die Arrestverfügung über das Vermögen des ersten Direktors Erner ist bereits in Kraft getreten. In seiner Wohnung ist Alles unter Siegel gelegt; ebenso ist dafür gesorgt, daß die Angehörigen die Ernerische Villa nicht verlassen oder ausstehende Forderungen einziehen können. Das zum großen Theil im Auslande untergebrachte Geld ist Erners Heirathsvermögen. Der zweite Direktor Dr. Genßich hat sein Vermögen unter Protest zur Verfügung gestellt.

Ueber den Verbleib des Direktors Schmidt

von der Kasseler Treibertrudungsgesellschaft lagert bis zur Stunde immer noch tiefes Dunkel. Die Annahme indeß, daß er entflohen sei und über der Grenze irgendwo sich in Sicherheit befindet, beruht auf Wahrscheinlich-

Tagesneuigkeiten.

— Alfonso XIII. von Spanien und Kaiser Wilhelm II. Ein Mitarbeiter der Turiner „Stampa“ hatte jüngst Gelegenheit, mit dem miltärischen Begleiter des Königs Alfonso XIII. von Spanien, General Aguirre, über Erziehung, Lebensgewohnheiten und Charakter des „rey-nano“, der im nächsten Jahre großjährig und regierungsfähig wird, zu sprechen. Die eintönigen der in mancher Hinsicht interessanten Unterhaltung folgende Einzelheiten: Der junge König, der vor Kurzem zum ersten Male einer großen Truppenparade beiwohnte, hatte schon früher wiederholt den Wunsch ausgedrückt, sich häufiger in der Offizierskaserne zeigen zu dürfen; er wollte diese oder jene Hofzeremonie besuchen oder auch nur einen Spazierritt durch die Hauptstraßen der Stadt machen, aber seine Mutter weigerte sich stets, den Wunsch des Sohnes zu erfüllen, weil sie fürchten mochte, daß irgend ein Uebelwollender ihn beleidigen oder beschimpfen könnte. Seine Mutter belet der König geradezu an; er ist jetzt reif genug, um zu begreifen, in welcher trübsamer Lage der frühzeitige Tod des Königs Alfonso XII. die Dynastie zurückgelassen hat, und daß er es nur der rastlosen aufopfernden Thätigkeit seiner Mutter verdankt, wenn ihm der wankende, unsichere Thron seiner Väter bis jetzt erhalten blieb. „Ach! Mama“, sagte er einmal in überströmender Sohnliebe, „was ich auch für Dich thäte, ich würde doch nie ganz thun, um Dir meine Bewunderung und meine Dankbarkeit zu zeigen und Dich dafür zu belohnen, daß Du mir den Thron meiner Väter erhalten hast.“ „Ach! Mama“, sagte er einmal in überströmender Sohnliebe, „was ich auch für Dich thäte, ich würde doch nie ganz thun, um Dir meine Bewunderung und meine Dankbarkeit zu zeigen und Dich dafür zu belohnen, daß Du mir den Thron meiner Väter erhalten hast.“ „Ach! Mama“, sagte er einmal in überströmender Sohnliebe, „was ich auch für Dich thäte, ich würde doch nie ganz thun, um Dir meine Bewunderung und meine Dankbarkeit zu zeigen und Dich dafür zu belohnen, daß Du mir den Thron meiner Väter erhalten hast.“

— sagte, unter Thränen lächelnd: „Du bist ein Verzeihung... Du? Die würde ich immer aufrichtig und bedingungslos verzeihen, selbst wenn Du mir wirklich Böses zufügest, was Du ja gar nicht thun kannst.“ Die Lebensweise des Königs ist schlicht und einfach; er steht in der älteren Jahreszeit um 8 Uhr Morgens auf, im Sommer und Frühling um 7 Uhr; nach einem kalten Bade nimmt er das Frühstück ein, was aus einer Tasse Chokolade und aus Brot mit Butter besteht. Dann beginnt sofort der Vormittagsunterricht, der etwa drei Stunden dauert; um 11 Uhr folgt der Mittag- und Turnunterricht, worauf der König mit seiner Mutter und seinen Schwestern das Mittagessen einnimmt. Nach dem Essen läßt er sich in dem prächtigen Schloßpark eine Stunde lang im Scheibenschießen; dann beginnt der Nachmittagsunterricht, der wieder drei Stunden dauert. Nach Schluß des Unterrichts geht der König wieder in den Park oder in die Reitbahn; gegen Abend unternimmt er, bei schönem Wetter, mit der Mutter eine Spazierfahrt durch die Stadt oder spielt und plaudert in seinem Zimmer mit irgend einem Freunde. Um 8 Uhr nimmt Alfonso das Abendessen ein, und um 10 Uhr geht er schlafen. Der König ist port gebaut, aber er hat niemals eine ernste Krankheit gehabt; er ist zwar mager, aber es ist gewissermaßen eine gewisse Magerkeit, die Kronenbesitzer und Strapazen energischen Widerstand leistet. Alfonso spricht und schreibt seit frühesten Jugend geläufig französisch und deutsch und beherrscht auch die englische Sprache nahezu vollständig. Sein Lieblingsstudium bilden die historischen und militärischen Wissenschaften. Vor Allem interessirt ihn die Geschichte Spaniens, und bei Schilderungen aus Spaniens glanzvoller Vergangenheit geräth er in eine wahre Begeisterung. Kaiser Wilhelm II. ist in den Augen Don Alfonso's das Vorbild, die vollkommenste Verkörperung eines modernen Herrschers. Die unermüdbare Thätigkeit und die geistige Regsamkeit des Deutschen Kaisers bewundern den König. „Wenn ich doch auch so werden könnte!“ sagte er eines Tages fast schwärmerisch, worauf einer seiner Lehrer halb scherzhaft entgegnete: „Um auch so zu werden, müßte ein Kaiser nicht nur viel, sehr viel lernen!“ — „Lerne ich denn noch zu wenig?“ sagte der König lebhaft. „D, wenn das Volk wüßte, was das heißen will, ich für das Königtum vorzubereiten!“ Und der König ist wirklich sehr fleißig und vor Allem seinen Lehrern gegen-

über von einer musterhaften Folgsamkeit. Dem General Aguirre gegenüber that er nur einmal eine unpassende Bemerkung. Er sollte eine Aufgabe, die er nicht richtig gelöst hatte, noch einmal wiederholen und sagte unwillig: „Gegen Ihre Untergebenen müssen Sie ganz fürchterlich sein, wenn Sie schon mit mir gegenüber, der ich doch der König bin, so anspruchsvoll.“ entwiderte der General, „denn ich denke nicht ohne Sorge an die weit größeren Aufgaben, die Sie schon in wenigen Monaten zu erfüllen haben werden.“ Alfonso wurde plötzlich sehr ernst und sagte dann: „Sie haben recht; verzeihen Sie mir, General! Geben Sie Gott, daß ich die Pflichten, die meiner harrten, zur Zufriedenheit meines ganzen Volkes erfüllen könnte!“

— Aus der Verhandlung gegen den internationalen Wädhändler Meyerowitz, der, wie wir gemeldet haben, vom Landgericht zu Barmen wegen derthaten schwerer Kuppel zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, sei ein Fall hervorgehoben, der ein Kulturbild aus dem dunkelsten Halbasiens darstellt. Es ist der Fall Gittel Turteltaub. — Rabbiner Koppstein-Barmen überreicht einem in hebräischer Schrift von einem gewissen Jankel Berger an Meyerowitz in polnisch-jüdischem Jargon geschriebenen Brief, in dem Berger dem Angeklagten mittheilt, er habe die Gittel Turteltaub, seine Nichte, wegsturportirt, er habe aber eine große Angst deshalb. — Der Präsident bemerkt: Diese Gittel Turteltaub, ein siebenjähriges Mädchen, die Nichte des Jankel Berger, sei spurlos verschwunden. Es werde vermutet, daß sie von Jankel Berger und dem Angeklagten in ein Freudenhaus nach Argentinien gebracht worden sei. Der Angeklagte bemerkt wiederholt auf Befragen des Präsidenten, daß ihm die Turteltaub vollständig unbekannt sei. Es wird ferner eine Ankündigung des deutschen Generalkonsuls in Rio de Janeiro verlesen. In dieser heißt es: Der Angeklagte, der sich John Meyerowitz, alias Streit nennt, wohnt seit 14 Jahren in Buenos Aires. Er habe mehrfach Reisen nach Europa unternommen und siehe im bringenden Verdacht, mit seiner Konkubine Blume Markowitsch und anderen Wädhändler in großem Maßstabe zu treiben. Der Angeklagte sehe auch in Verbindung mit einem Börsenmakler Benjamin Wahn. — Es wird hierauf Generalprokurator Müller als Zeuge aufgerufen; Er sei

teig. Der ganze Charakter des ehemaligen Direktors der Kasseler Trebererzeugungsgesellschaft, der einen immensen Ehrgeiz besaß, in in Kassel wie ein kleiner Fürst residirte, läßt im Gegenheil die Annahme als gerechtfertigt erscheinen, daß er Selbstmord begangen hat. Eine Flucht mit dem Nachts von Kassel abgehenden Zuge erscheint um desswillen ausgeschlossen, weil einige dem Ausschusse angehörende Herren diesen Zug ebenfalls zur Rückfahrt benutzten, Schmidt also leicht hätte erkannt werden können. Aber auch angenommen, er hätte von irgend einer anderen Station aus seine Flucht bewerkstelligt, so ist kaum glaubhaft, da der telegraphische Apparat sofort nach allen Gegenden in Bewegung gesetzt worden ist, daß Schmidt der Kriminalpolizei entflücht wäre. Wegen einer Flucht des Schmidt spricht auch der Umstand, daß er zwar ein bedeutendes rednerisches Talent, aber keinerlei Kenntnisse fremder Sprachen besaß. So liegt denn die Vermuthung am Nächsten, daß der Hauptmacher der Kasseler Trebererzeugungsgesellschaft es vorgezogen hat, für immer zu verstummen. Ulrich Schmidt ist zu Kassel geboren und absolvirte dort die Schule. Der verhaftete Direktor der Leipziger Bank, Exner, ebenfalls ein gebürtiger Kasseler, war sein Studiengenosse. Schmidt fing klein an und war mehrere Jahre hindurch Reisender eines Fabrikhauses. Dann begann er mit dem Vorhange des Aufsichtsrathes, Rittergutsbesitzer Sumpf, das Trebergeschäft, wozu bald eine große Ausdehnung gegeben wurde. Schmidt ist etwa vierzig Jahre alt, verheirathet und hat eine Tochter.

Ein nicht befähigter Berliner Bürgermeister.

Die Wohl der Stadt durch Kaufmann zum Bürgermeister von Berlin hat die Allerhöchste Befähigung nicht erhalten. Obwohl eine offizielle Kundgebung hierüber noch nicht vorliegt, steht fest, daß die Aften aus dem Civilministerium an den Minister des Innern mit dem absehenden Bescheid zurückgelangt sind. Diese Entscheidung ist im Vergleich zu Wahlen von ähnlicher kommunaler Bedeutung verhältnißmäßig zeitig erfolgt. Am 26. April d. J. war Kaufmann gerüchelt worden. In der zweiten Woche des Mai lag das Gesetz des Reichsraths um Befähigung der Wahl dem Oberpräsidenten vor, und zieht man die Richtigkeit in Betracht, die auch dem Ministerium des Innern bald darauf einen neuen Uebersatz gab, so ist das letzte Wort in der Sache ziemlich früh gefallen. Selbst Personen, die ein ganz besonderes Interesse für die Frage haben mußten, hatten daher Lösung nicht vor Beendigung der Nordlandfahrt des Kaisers erwartet. Wie man sich noch erinnern dürfte, war außer Kaufmann noch der Sanitäts Dr. Dove als Kandidat für den Posten in Betracht gekommen. In dem mit der Vorbereitung der Wahl betrauten Ausschuss der Stadtverordneten waren dem politisch weiter rechts stehenden Dr. Dove neun Stimmen zugesprochen, während Kaufmann nur vier erhalten hatte. Es war darüber innerhalb der Fraktionen zu lebhaften Auseinandersetzungen gekommen, und am Tage der Entscheidung wurde dem auch der Beschluß des Ausschusses vom Plenum umgesetzt, indem 97 Stadtverordneten für Kaufmann und 59 für Dove stimmten. Ursprünglich hatten die Anhänger des Letzteren an Meindriks Candidatur festhalten wollen, nahmen dann aber dessen Abstand, weil Meindriks, der sich insofern zum Obererziehungs-Vorstand geneigt hatte, zum zweiten Male nur dann als Kandidat ins Auge gefaßt sein sollte, wenn diesmal sein Sieg gewiß wäre. Seltener im Herbstjahre 1897 Oberbürgermeister Jesse unversehrt seinen Rücktritt antrat, ist — das leider so kurz gedauerte Interimsum Brinmanns abgerechnet — die Bürgermeisterfrage in der Reichshauptstadt nicht mehr zur Ruhe gekommen, und Kaufmanns Rückbehaltung eröffnet die Perspektive, daß die nun schon vier Jahre währende Bürgermeisterlose Zeit noch lange nicht abgeschlossen ist.

Die französisch-jedische Verbindung.

Die Eindrücke der aus Prag heimgekehrten Pariser Gemeinderäthe und Journalisten füllen nun die Spalten der Rationalistenblätter. Der Gemeinderath Cesar Katz ist entsetzt über die Entdeckung, daß die Divatruse auf die „große Nation“ gleichbedeutend sind mit „nieder mit Deutschland!“ Wenn die Böhmern Deutschland sagen, so meinen sie hauptsächlich Preußen. Den schlechten Vers des Dichters Henri de Bornier, der jedem Menschen zwei Länder gibt (deux pays) das seinige und Frankreich, wagt Katz vor Allem auf die Tschechen an. Auch G a l l i kann nicht genug sagen, wie unbändig die Böhmern Frankreich lieben und bewundern, und wie hoch sie es über Deutschland stellen. Die Tschechen machen nach der Schilderung des früheren Leiters des „Drapeau“, als dieses Blatt noch Wochenschrift war, Dank der herrlichen Organisation der Sokols ein hartes nationales Heer aus, das den Deutschen mit unerschütterlicher Zähigkeit und Zuversicht Widerstand leistet. Paris muß daher das begonnene Werk weiterspinnen, die Prager Delegirten, die im Februar zur Säcularfeier Victor Hugo's nach Paris kommen werden, enthusiastisch empfangen, dem befreundeten Volke, das auch ein Bundesgenosse ist, den Deutschland fürchtet, die größten Ehren erweisen. Ein besseres Gegenstück zu den deutschfreundlichen Rundgebungen der letzten Zeit, welche alle wahren Freunde Frankreichs in Europa verstimmen, hätte Gall sich nicht wünschen können. Ein anderer Pariser Gemeinderath ist so naiv, seine Landaleute vor der Vertriebung der Böhmern mit den Böhmiern, dem Zigeunervolk, zu warnen, das auf den Landstraßen herumzieht, während die Böhmern schäbige, arbeitame und intelligente Leute sind. Dieser Reisende, B u f f a r t, schwärmt von dem Zusammenwirken der Böhmern mit den Franzosen im Falle eines Weltkrieges und meint, welchen Rückhalt Frankreich an einem Böhmenheere hätte, das sich 50 bis 100 000 Mann stark über die deutsche Diktatur her-

werten würde. Beim Betreten des praktischen Bödens wird Herr Buffart wieder verständlich, denn er ertkelt ein Pariser Gewerbezeichnendes den guten Rath, in Böhmen ein Aufzugsgebiet zu suchen und die Konkurrenz mit den Deutschen aufzunehmen, in deren Händen jetzt noch Handel und Industrie in Böhmen sind. Was optimistisch sagt er hinzu, die Franzosen brauchen nur zu wollen um die Deutschen auszusuchen.

Deutsches Reich.

*** Donaueschingen, 7. Juli.** (Fischer kandidirt nicht mehr.) Wie schon bei längerer Zeit vermuthet und befürchtet wurde, wird unser bisheriger Abgeordneter, Herr Landgerichtsdirektor Fischer in Freiburg ein Mandat zum Landtag leide nicht mehr annehmen. Er hatte sich in diesem Sinne schon während des letzten Landtags ausgesprochen, und zu den Rücksichten auf seine Gesundheit ist inzwischen das Eintreten der liberalen Fraktion für das unbeschränkte direkte Wahlrecht gekommen, womit er sich befamlich gar nicht einverstanden erklären konnte.

*** Kaiserslautern, 7. Juli.** (Deutscher Protestantenstag.) Die ordentliche Generalversammlung des deutschen Protestantenvereins der XXI. Deutsche Protestantenstag, wird vom 3. bis 5. Sept. hier gehalten werden. In der am 4. Sept. stattfindenden öffentlichen Versammlung wird Prof. Dr. Jiegler-Strasbourg einen Vortrag halten über das Thema: Welche Anforderungen stellt das moderne Leben an die Ausristung der Geistlichen? In der öffentlichen Versammlung am 5. Sept. bildet den Gegenstand der Verhandlung: Der Religionsunterricht.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. Juli 1901.

Abgeordnetentag des Gauverbandes Schwefingen verbunden mit der Jahneubei des Veteranenvereins Brühl.

Schwefingen, 8. Juli.

Dem herrlichsten Wetter begünstigt, fand gestern in dem schön mit Palmen und Wimpeln geschmückten Dörfchen Brühl das Fest der Jahneubei, verbunden mit dem Abgeordnetentag des Gauverbandes Schwefingen statt.

Völlerschiffe ver kündeten in aller Frühe den Anfang des Festes und entzündete sich allmählich ein reges Leben und Treiben in den Straßen.

Um 11 Uhr fand im Rathhause der Abgeordnetentag statt. Der Gauvorsitzende, Herr Z r u n t - Blankstadt, eröffnete denselben, ließ die zahlreich erschienenen Delegirten auf das herzlichste Namens der Gauverwaltung willkommen und brachte ein Hoch auf Großherzog Friedrich aus. Hierauf erhielt Herr Bürgermeister E d e r - Brühl das Wort zur Begrüßung der Abgeordneten.

Die Belegung der Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 80 Abgeordneten.

In die eigentliche Tagesordnung einleitend, gedachte der Vorsitzende des verstorbenen früheren Gauvorsitzenden, prakt. Arztes Dr. Werner, zu Ehren dessen sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben. An Stelle des verstorbenen Schriftführers, Herrn Hauslehrer Hartenlopf, verlas der Kassier, Herr Josef B i l l i n g e r, den Jahresbericht. Der Gauverband Schwefingen besteht zur Zeit aus 28 Vereinen mit 2074 ordentlichen und 74 außerordentlichen Mitgliedern, zählt zusammen also 2748 Mitglieder. Weiter verlas Herr Josef B i l l i n g e r den Rechenschaftsbericht; es betragen die Einnahmen im Gau 19,644.98 M. An Unerwartungen wurden 1900.40 M. bezahlt. Zur Festigung der Gutsjahresrechnung wurden die Herren H a r d e r - Schwefingen und J a h n - Hofenheim gewählt.

Das Präsidiummitglied Herr Oberleutnant Fischer übermittelte die Grüße des Landesverbandes und erging sich des Väterchen über den Augen und den Jweid des Verbandesorgans. Ferner theilte er mit, daß eine Jubiläumslotterie stattfindet, deren Reingewinn gelegentlich des im nächsten Jahre stattfindenden Jubiläumsfestes des Großherzogs diesem zu wohltätigen Zwecken zur Verfügung gestellt werde. Weiter theilte Herr Fischer noch mit, daß in diesem Jahre ein reichhaltig ausgestatteter Jubiläumskalender erscheint, dem er unter den Kameraden infolge seiner reichhaltigen Ausstattung großen Absatz wünscht.

Einen eingehenden Bericht erstattete der Gauvorsitzende, Herr Z r u n t - Blankstadt, über den vor acht Tagen stattgefundenen Landesverbandstag. Des Weiteren theilte er mit, daß es durch die Wohlthätigkeit bedingt sei, neue Gaumitglieder in Kraft treten zu lassen, und wie diese Anweisung zum Weidung erhoben. Ferner wurde aus der Mitte der Versammlung eine Kommission gewählt, welche an der Verastung des Statutenwerks theilnehmen soll.

Herr Rathschreiber K e i c h e r t - Schwefingen leitete in längerer Ausführungen das Verhalten der Mitglieder der einzelnen Vereine bei den Festtagen und auf den Festtagen und hat die Herren Vorsitzende der Vereine um Abstellung dieser Mißstände. Mit einem Hoch des Herrn Oberleutnant Fischer auf das Gaupräsidium schlossen die Verhandlungen.

An Großherzog Friedrich und den Erbgroßherzog wurden folgende Telegramme abgesandt:

„Er. Mgl. Hoheit den Großherzog, Salob. Baden. Euer Mgl. Hoheit entbieten die bei Gelegenheit der Ausständigung der von Euer Mgl. Hoheit gnädigst verliehenen Erinnerungs-Medaille an-

den Militärverein Reulshheim, verbunden mit der Weide einer neuen Fahne des Veteranenvereins Brühl, zum Abgeordnetentag versammelten Vereine des Gauverbandes Schwefingen, in dankbaren und folgen Andenken an die Anwesenheit Euer Mgl. Hoheit beim Festtage in Schwefingen, unterthänigsten Gruß und ehrebedingte Guldigung. Fischer, Präsidiummitglied. Herr Z r u n t, Gauvorsitzender. K e i c h e r t, Vorstand des Veteranenvereins Brühl. E d e r, Bürgermeister.“

„Er. Mgl. Hoheit den Erbgroßherzog, Badenweiler. Euer Mgl. Hoheit entbieten die zum Abgeordnetentag versammelten Vereine des Gauverbandes Schwefingen unterthänigsten Gruß mit dem Ausdruck der Freude über Hochderr Wiedereröffnung. Fischer, Präsidiummitglied. Herr Z r u n t, Gauvorsitzender. K e i c h e r t, Vorstand des Veteranenvereins Brühl. E d e r, Bürgermeister.“

Hierauf fand ein Festessen im Gasthaus zum Ochsen statt, welches unter Reden und Toasten in animirter Stimmung verlief.

Ein städtischer Festzug bewegte sich gegen 3 Uhr durch die hübsch geschmückten Straßen des Ortes. Auf dem Festzuge angeschlossen wurde dem festgebenden Verein unter einem von einer der Festdamen herrlich gesprochenen Prolog die neue Fahne überreicht.

Herr Rathschreiber K e i c h e r t - Schwefingen hielt sodann eine gäudende Rede, die mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm schloß. Namens des Landesverbandes überreichte Herr Z r u n t - Blankstadt dem Militärverein Reulshheim die von dem Großherzog gestiftete Fahnenmedaille mit Schleiße und brachte ein dreifaches Durrah auf den Landesfürsten aus. Präsidiummitglied Oberleutnant F i s c h e r beglückwünschte die beiden Vereine im Namen des Landesverbandes und toastete auf die deutsche Kameradschaft.

Nachdem die Festtheilnehmer nach dem Festkonzert beieinander hatten, traten sie gegen 8 Uhr den Heimweg an. Abends fand in der Wirthschaft zum Ochsen ein Ball statt. Derselbe verlief in allen seinen Theilen in würdiger Weise. Für heute Montag ist noch ein Prähschoppenkonzert auf dem Festplatz vorgesehen.

*** Personalnachrichten aus dem Bereiche der Groß. Badischen Staatsbahnen.** Vertragmäßig aufgenommen wurden als Lokomotivführer: Karl Schmitt von Mannheim, Wilhelm Meiner von Mannheim, Karl Müller von Schwefingen; als Weichenwärter: Johann Schardt von Blankstadt, Adam Grimm von Brühlheim.

*** Mittheilungen aus dem Bereiche des Schulwesens.** Die Hilfslehrer Büchner, Gustav, Leuz, Friedrich, Binder, Alfred, Müller, Emil, Pracht, Robert, Schützler, Christian, Stürmer, Karl, sämtlich in Mannheim, werden Unterlehrer daselbst.

*** Schnellzugsverbindung Hamburg—Bremen—Genua.** Die neue August-Schnellzugsverbindung Hamburg—Bremen—Genua, welche die Internationale Schiffsvergesellschaft nach den Vorschlägen des Generaldirektors Dr. Wiegand vom Norddeutschen Lloyd plant, wird unter dem Namen „Lloydexpress“ ein überaus wichtiges Verbindungsglied in dem großen internationalen Eisenbahn- und Schiffsahrtswesen bilden. Die in Aussicht genommene dreimal wöchentliche Verbindung wird im unmittelbaren Anschluß an die in Bremen und Hamburg eintreffenden und von dort abgehenden großen transatlantischen Schnell- und Passagierdampfer des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie erfolgen. Im Verkehr von Norden nach dem Süden sollen die Züge um 8 Uhr früh von Hamburg, zwischen 9 und 10 Uhr von Bremen abgehen, um 2 Uhr Nachmittags in Köln, um 10 Uhr Abends in Basel und um anderen Vormittag zwischen 8 und 9 Uhr in Genua eintriften.

*** Kilometerhefte.** Denjenigen Reisenden, die auf der Strecke Heidelberg—Schwefingen—Speyer Kilometerhefte benötigen, dürfte die Nachricht willkommen sein, daß auf den Stationen Heidelberg und Schwefingen Fahrkarten Altkühhelm—Speyer erhältlich sind, jedoch ein Nachlösen dieser Fahrkarte in Altkühhelm nicht mehr nöthig sein wird.

*** Sommerfest des Militär-Vereins.** In den schattigen Anlagen des Rheinparks hielt gestern Nachmittag der Militärverein sein alljährliches Sommer- und Kinderfest ab. Bei dem prachtvollen Wetter des geistigen Tages, wo Alles ins Freie hinauswanderte, war der Besuch des Festes, wie zu erwarten, ein überaus starker, so daß die weiten Anlagen des Rheinparks bis in den späten Abend hinein nicht besetzt waren. Die Vergnügungskommission des Vereins hatte für reichliche Unterhaltung durch Arrangirung verschiedener Zuzugspreise Sorge getragen, außerdem waren Schiffschaukel, Karussell etc. in Betrieb und für die Erwachsenen während des ganzen Nachmittags Preislos; nicht vergessen soll werden die reichhaltig ausgestattete Preislosung, welche Manchem einen schönen Gewinn eintrachte. Am Abend fand im großen Saale dann noch eine Tanz-Unterhaltung statt und trotz der heißen Witterung theilte sich eine große Zahl Tanzlustiger an derselben. Die Musik, sowohl am Nachmittage als am Abend, stellte die Kapelle S h w e d e r. Das Fest nahm in allen Theilen einen sehr schönen Verlauf und amüfirten sich die zahlreichen Theilnehmer auf das Beste.

*** Das Apollotheater Scherberg.** so schreibt man uns, gegenwärtig eine geradezu prächtige Operette. Ein stoffliches Firmungsgedächtnis, eine treffliche Direktion und Regie, eine glänzende Ausstattung, dies sind die drei Hauptfaktoren eines solchen Unternehmens. Wir finden sie glücklich vereinigt in der Gesellschaft des Herrn Direktors Gustav Scherberg. Das Auftreten des Direktors hat förmlich einen Jubel beim Publikum hervorgerufen. Eine gute Anordnung gehört ja unzweifelhaft zu den Seltenheiten und diese des Herrn Scherbergs ist noch so sehr seltener Kraft, von so angenehmer Timbre, daß der Zuschauer förmlich hingefesselt wird. Das Repertoire der Woche ist: Montag, Preislosheit (Auffreten des Herrn Scherbergs), Dienstag und Mittwoch, Flotte Gucke und Schöne Solahs (Auffreten des Herrn Gucke und des Herrn Groß), Donnerstag und Freitag, Zigeunerbaron. In Vorbereitung: Sieben Schwaben (Wasspfer von Widdich) und San Tot, größte und schönste Operettenmusik der Gegenwart.

*** Neue Pariser Frauen-Schuhe.** Demalle Schuhe sind das Reueste auf dem Gebiete der Moderei, nachdem sich Frau Mode ihrer schon für Hüder, Schirme, Blousen und andere Toilettegegenstände bemächtigt hatte. Reizend sind sie, diese Schuhe, ganz allerhöchste und die Anregung dazu hat wohl die Mode selbst gegeben, indem sie statt der schwarzen und gelben, weiße und hellgraue Schuhe vorschrieb, die sich so prächtig dezieren lassen. Auf weißen Nadelerschuhchen sehen keine Wellenbänder, einzelne Wellenbänder, losgelöste Wellen und grüne Wellen entzünden aus. Ein reifarbener Schuh trägt auf seinem Fußblatt ein halbrundes, bronzefarbenes Medaillon mit einem Frauenkopf im modernen Stil. Eine Federrose umgibt das Medaillon und läßt den Kopf gleichsam aus den Wellen herausragen. Ueber einen grauen Nadelerschuh legen sich schlanke Zweige von feurigen Granatblüthen so duffig hinweg, als wären sie, eben frisch gepflückt, von armer Hand hingekamert. Der Name des Künstlers, fernwärts angebracht, verleiht der Moderei erst noch den rechten Werth. So öftigt man jetzt auch in Paris auf bemalten Sommerschirm, die außerordentlich beliebt und elegant sind, den Künstlernamen deutlich und unterstrichen, für Jeden sichtbar anzubringen.

zuzugeworden verwendet werden sollen, es ist doch bekannt, daß der Auswanderungsstrom jüdischer Familien aus Rußland sehr stark ist. Ist es denn nicht möglich, daß die Auswanderung vieler junger Mädchen nicht zu Unglücksfällen gechehen ist? — Zeuge: Die Auswanderung der Mädchen, die ich im Auge habe, geschah ausschließlich zu Unglücksfällen. Selbstverständlich wird den Mädchen der Preis ihres Transportes nicht mitgetheilt. Es wird ihnen gesagt, daß sie in Argentinien sehr gute, hochbezahlte Stellen erhalten, oder daß sehr reiche Verwandte, von deren Existenz sie allerdings bisher keine Kenntnis hatten, in Argentinien leben. Ferner erhalten die Mädchen einen Brief, laut welchem sie mit einem jungen Manne in Argentinien schriftlich verlobt sind. In Argentinien angelangt, wird den Mädchen der angeblich Verlobte vorgestellt, und wenn die Mädchen gut gefittet und ausgerüstet sind, dann werden sie in die Fremdenhäuser gebracht. Es gibt auch sogenannte Kasan-Mädchen, mit denen sich die Mädchenhändler zum Scheine verloben. — Verh.: Es ist doch kaum anzunehmen, daß Jankel Berger seine rechte Rechte verhehelt hat? — Zeuge: Es ist gar nichts Seltenes, daß in Polen die Juden ihre eigenen Töchter zur Ueberführung in Fremdenhäuser diebst für Geld verlaufen. — Verh.: Herr Zeuge, ist Ihnen das aus eigener Wissenschaft bekannt? — Zeuge: Aus eigener Wissenschaft allerdings nicht, es ist mir aber von vollständig glaubwürdiger Seite berichtet worden. Der Zeuge bemerkt ferner auf Befragen des Vertheidigers: Die jüdischen Familien, die aus Rußland auswandern, sind sämtlich mit den notwendigen Pässen, Schiffskarten und Geld versehen. Der Sammelpunkt dieser Leute sei Kownow. Die Mädchen, die nach Kownow wech Auswanderung kommen, seien gemein mit gefälligen Halbpaßen versehen. Die Mädchen wohnen gemein im Gasthof von Kaufmann in Kownow. Stadtrath Cud-

Stawisch: Er habe die beschwundene Furtelant, ein fünfzigjähriges, sehr hübsches Mädchen bemerkt. Diese habe angegeben, der Angeklagte habe angegeben, sie solle seiner Frau in Buenos Aires in der Wirthschaft helfen und solle es sehr gut haben. Der Angeklagte habe ihr 20 Rubel gesandt. Polizei-Inspektor Reichardt (Kownow) befragt im Allgemeinen die Verhandlungen des Grenzkommissars Nadel.

— Neue Pariser Frauen-Schuhe. Demalle Schuhe sind das Reueste auf dem Gebiete der Moderei, nachdem sich Frau Mode ihrer schon für Hüder, Schirme, Blousen und andere Toilettegegenstände bemächtigt hatte. Reizend sind sie, diese Schuhe, ganz allerhöchste und die Anregung dazu hat wohl die Mode selbst gegeben, indem sie statt der schwarzen und gelben, weiße und hellgraue Schuhe vorschrieb, die sich so prächtig dezieren lassen. Auf weißen Nadelerschuhchen sehen keine Wellenbänder, einzelne Wellenbänder, losgelöste Wellen und grüne Wellen entzünden aus. Ein reifarbener Schuh trägt auf seinem Fußblatt ein halbrundes, bronzefarbenes Medaillon mit einem Frauenkopf im modernen Stil. Eine Federrose umgibt das Medaillon und läßt den Kopf gleichsam aus den Wellen herausragen. Ueber einen grauen Nadelerschuh legen sich schlanke Zweige von feurigen Granatblüthen so duffig hinweg, als wären sie, eben frisch gepflückt, von armer Hand hingekamert. Der Name des Künstlers, fernwärts angebracht, verleiht der Moderei erst noch den rechten Werth. So öftigt man jetzt auch in Paris auf bemalten Sommerschirm, die außerordentlich beliebt und elegant sind, den Künstlernamen deutlich und unterstrichen, für Jeden sichtbar anzubringen.

Richard Wagner und die Tenöre.

Bekanntlich war Professor Julius Henz, der ausgezeichnete Gesangsmeister, von Richard Wagner als eine Art musikalischen Stützpunkt zu den Bühnenfestspielen in Bayreuth in den Jahren 1876 und 1878 zugezogen worden.

Am Morgen vor 8 Uhr vor Wahnfried angefangen, hatte ich mich, um den Morgenschlummer der Hausinsassen nicht zu stören, mit dem dienstbefähigsten Schnappauf — ohne Hausglocke — von meiner Anwesenheit zu verhängen, damit er mit die Thür zu des Reichsten Zimmer öffnete und mich geräuschlos eintreten ließ.

Er brachte das Gespräch auf Vogel: Im Allgemeinen habe ich einen recht günstigen Eindruck von ihm gehabt. Man merkt seiner musikalischen Sicherheit an, daß er seine Rolle von der Bühne herab öfters gesungen hat. Nur fürchte ich, daß ihm keine Auffassung so sehr zu zweiten Natur geworden ist, daß es kein Leichtes sein wird, die meiste in vollem Umfang durchzusetzen.

Das war ehemals freilich anders. Von Gluck und Mozart ab waren alle Opernkomponisten zugleich Kapellmeister, die das musikalische Spiel als Leitfaden führten und ihre Autorität den Sängern gegenüber geltend zu machen wußten.

einschlägige Studien in Italien gemacht und ihren künstlerischen Geschicklichkeit bezüglich des dramatischen Vortrags, vortheilhaft erweitert. Dadurch wurden sie natürliche Wegweiser für den ausführenden Sänger und vermochten, wenn es Roth that, diesem gegenüber sich den nöthigen Respekt zu verschaffen!

Diese höchst peinlichen Gemüthszustände erlebe ich besonders in gefanglichen Vorlesungen mit Tenoristen, bei den Proben meiner eigenen Bühnenwerke oder dem untheilhaftigen Anhören solcher auf fremden Opernbühnen. Mit wenigen Ausnahmen befinden sich Alle im Zustande göttlicher Unfreiheit bei ihrer Tongebung und was damit zusammenhängt.

Amts- und Kreis-Berkündigungsblatt.

Zwangs-Verkeimerung. Dienstag, den 9. Juli 1901. Nachmittags 2 Uhr.



Perspective von den billigsten bis zu den theuersten in größter Auswahl.

Statt besonderer Anzeige. Diese Neuschäfer Georg Debus Verlobte. Woens. Mannheim.

Bitte. In der Arbeiter-Kolonie Kufensbuch macht sich wieder der Mangel an Röhren, Zöpfen, Böden, Wänden, Unterböden, Sockeln u. Schornsteinen fühlbar.

Arbeitsmarkt Central-Anstalt für Arbeitsnachweis leglicher Art. 8 1, 17. Mannheim 8 1, 17. Telefon 818.

Albert Levi (Violinist). Die Herrn Kammermusiker H. Salje Berlin ansehlich, einzeln gründl. Violinunterricht.

Wohnung. Nebenbeschäftigung. Off. Offerten unter Nr. 9136 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zum Bügeln in und außer dem Hause wird angenommen. J 4a, 12, 3. Etod.

Entlaufen ein braun und weiß gefleckter Dalmatiner-Hund. Abzuhandeln geg. Belohn. 11 1, 7a, III.

Wingenroth, Soherr & Co. Mannheim, N 3. 4. Commandite der Darmstädter Bank. Erlösung von laufenden Rechnungen mit und ohne Gewährung von Bank-Kredit.

Süddeutsche Bank D 6 Nr. 4 MANNHEIM. D 6 Nr. 4. Telephone Nr. 250 und Nr. 341. Filiale in Worms, Commandite in St. Johann.

Gothaer Lebensversicherungsbank. Versicherungsbetrag am 1. Febr. 1900: 758 1/2 Millionen Mark.

Badeeinrichtungen, Gaskocher und Gasapparate in besten bewährten Systemen. Ph. Fuohs & Priester, Ingenieure.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns betreffen schwerem Verlust durch das unerwartete Hinscheiden unseres unvergesslichen Sohnes, Vaters und Schwagers, Herrn Friedrich Wilhelm Ewald.

Vortheilhafte Einkaufsgelegenheit! Damenwäsche, Taschentücher, Handtücher. Inventur-Ausverkauf. A. Sexauer Nachf., Mannheim, D 2, 6.

Dresdner Bank. Dresden, Berlin, London, Hamburg, Bremen, Nürnberg, Fürth, Hannover, Bückeburg, Detmold, Chemnitz, Mannheim. Aktienkapital 130 Millionen Mark.

Geschäftsverlegung u. Empfehlung. Buchbinderei- u. Cartonagengeschäft von 2, 2a nach Tullastrasse 10.

Papier, Galanterie- und Schreibwaaren-Handlung u. halte mich meinen verehrl. Kunden, sowie der geehrtesten Gönnerlichkeit des öffentlichen Siebels unter Aufklärung prompter und reeller Bedienung bei Bedarf bestens empfohlen.

Heute Vormittag verschied nach längerer Krankheit unser langjähriger Portier Herr Gustav Maier. Wir werden dem Entschlafenen, welcher seine Pflichten stets treu und gewissenhaft erfüllt hat, ein ehrendes Andenken bewahren.

Verlosungs-Liste des General-Anzeiger

Nr. 9.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

1901.

Inhalt.

- 1) Actien-Gesellschaft für Seid-Industrie vorm. Ferdinand Wolff in Mannheim, Obligationen.
- 2) Argentinische 5% Gold-Anleihe von 1887.
- 3) Argentinische 6% innere consol. Anleihe von 1894.
- 4) Braunschweigische Prämien-Anleihe (2 Thlr.-Lose).
- 5) Bukarester 4 1/2% Stadt-Anleihe von 1898.
- 6) Congo 100 Fr.-Lose von 1888.
- 7) Gotthardbahn-Gesellschaft, 3 1/2% Obligationen von 1895.
- 8) Hannoversche Provinzial-Oblig. Hannoversche 4% Staats-Schuldverschreibungen Litt. S.
- 9) Heidelberger Kreis-Anleihen von 1881.
- 10) Hof-Asch-Eger Eisenbahn, Partial-Obligationen.
- 11) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Prioritäts-Anleihen von 1880.
- 12) Lütticher 2% 100 Fr.-Lose v. 1897.
- 13) Nassauische Landesbank, conv. 3 1/2% Schuldversch. Buchst. J.
- 14) Offenburger 3% Stadt-Schuldverschreibungen von 1895.
- 15) Oesterreichische 4% 260 Fl.-Lose von 1854.
- 16) Oesterreichische 100 Fl.-Credit-Lose von 1858.
- 17) Oesterreichische Nordwestbahn, Actien Litt. B.
- 18) Oesterreichische Gesellschaft von Rothen Kreuzen, 10 Fl.-Lose von 1882.
- 19) Osmanische 4% Anleihe v. 1894.
- 20) Osmanische 6% Anleihe v. 1896.
- 21) Pfälzischer 3 1/2% Stadt-Partial-Obligationen von 1880.
- 22) Rumänische 4% amortizable Staats-Rente von 1889.
- 23) Rumänische 4% innere Staats-Anleihe von 1882.
- 24) Russische 3% Staatsbahn-Obligationen III. Emiss. v. 1881.
- 25) Sachsen-Meiningerische Staats-Prämien-Anleihe (7 Fl.-Lose) von 1870.
- 26) Stuhlweisensberg-Raab-Grazer Eisen-Antheilscheine v. 1871.
- 27) Vereinbank in Nürnberg, Bodencredit-Obligationen.
- 28) Westfälische Pfandbriefe.
- 29) Wiener Communal-100 Fl.-Lose von 1874.

1) Actien-Gesellschaft für Seid-Industrie vorm. Ferdinand Wolff in Mannheim, Obligationen.
Verlosung am 30. Juni 1901.
Zahlbar am 30. Juni 1901.
Litt. A. a 1000 M. 102 106 184
107 108 228 230 236 318 360 360 547.
Litt. B. a 500 M. 620 674 681
731 732 784 859 656.

2) Argentinische 5% Gold-Anleihe von 1887.
Nachstehende in der Verlosung am 4. October 1897 gezogenen Stücken wurden von 1. Juli cr. ab abgesetzt bei der Disconto-Gesellschaft in Berlin, der Norddeutschen Bank in Hamburg, M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M. und Sal. Oppenheim jun. & Co. in Köln.
Litt. A. a 1000 Pesos. 118 265
307 311 1192 296 359 378 419 611
302 3091 118 350 359 672 665 780
302 3108 436 493 614 632 4133 300
400 429 434 506 733 784 3073 5007
253 292 437 482 484 667 677 647 985
603 673 642 456 694 716 833 999
7121 380 329 415 518 641 655 661
8072 695 123 244 792 820 909 9346
901 379 430 733 789 10016 909 8086
729 286 735 949 11231 850 378 921
730 750 770 865 910 967 984 12063
904 109 169 184 467 647 747 13007
741 511 730 917 14107 152 733 8107
15470 218 607 802 832 881 30152 182
17118 374 658 671 888 928 883 938
18076 442 480 871 19041 202 231 292
201 292 325 329 334 20079 265 276
201 292 325 329 334 20079 265 276
Litt. B. a 500 Pesos. 208 282
691 999 1555 778 820 2058 322 639
699 693 767 2053 115 416 523 633
348 646 667 4169 287 641 569 727
730 375 530 930 5113 277 609 654
907 6252 135 259 312 402 928 947
901 909 7110 115 822 337 448 542
695 748 911 922 928 812
Litt. C. a 1000 Pesos. 104 542
627 216 822 1190 213 243 322 344
627 216 822 1190 213 243 322 344
627 216 822 1190 213 243 322 344
627 216 822 1190 213 243 322 344

3) Argentinische 6% innere consol. Anleihe von 1894.
Verlosung am 21. Mai 1901.
Zahlbar am 1. Juni 1901.
Litt. A. a 1000 Doll. 51 114 117
137 304 327 330 464 564 605 721 725
739 864 874 914 917 980 988 1198
929 206 288 290 510 404 410 423 657
447 474 676 734 772 827 922 967 994
3038 606 690 695 182 269 292 305
430 400 466 624 921 942 966 983 985
2019 112 326 128 200 215 243 294
100 250 282 456 580 646 671 698 717
830 846 847 870 879 887 910 941
492 624 630 646 670 681 695 929
142 185 194 233 236 308 341 447 506
489 489 515 519 568 583 636 684 700
790 809 817 850 868 870 886 907 934
809 3061 340 444 101 166 147 174
236 240 256 478 414 478 518 555 637
560 640 736 759 782 790 812 850
860 884 929 967 985 6018 984 991
969 127 185 228 240 267 323 385 392
431 429 466 605 640 678 687 708 711
829 907 928 930 931 951 7017 924
788 112 189 180 204 220 251 285 288
300 321 327 343 391 462 492 495 498
517 566 602 603 869 630 615 930 973
932 950 8019 967 989 091 117 174
732 822 315 328 314 332 337 359 374
732 822 315 328 314 332 337 359 374
732 822 315 328 314 332 337 359 374

4) Braunschweigische Prämien-Anl. (20 Thlr.-Lose).
Prämienziehung am 1. Juli 1901.
Zahlbar am 30. September 1901.
Am 1. Mai 1901 gezogene Serien:
175 270 239 418 492 501
771 752 888 1110 1114 1188
1195 1268 1347 1692 1820 1879
1064 2121 2163 2185 2331 2415
2482 2583 2586 2591 2968 3321
3436 3438 3626 4053 4276 4289
5054 5053 5375 5378 5812 5837
5859 6052 6057 6301 6798 7091
7107 7154 7435 7586 7640 7815
8122 8328 8375 8648 9119 9501
9708.
Prämien:
a 45.000 M. Serie 8048 Nr. 5.
a 9000 M. Serie 7433 Nr. 34.
a 7500 M. Serie 6798 Nr. 18.
a 2400 M. Serie 7815 Nr. 22.
a 300 M. Serie 175 Nr. 19.
329 37, 771 16, 1110 44, 2185 6, 11.
2482 33, 2586 20, 2321 6, 7586 43.
a 210 M. Serie 175 Nr. 14.
1195 16, 2391 35, 6301 19, 7586 38,
9119 8.
a 78 M. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

5) Bukarester 4 1/2% Stadt-Anleihe von 1898.
(Anleihe von 28,650,000 Lei.)
Verlosung am 1/14. Juni 1901.
Zahlbar am 1/14. Juni 1901.
a 5000 Lei. 264 379 411 953 1068
267 362 610 2054 196 388 491 584
747 3090 681 605 688 748 4064 689
094 120 268 590 868 910 979 5328
555 588 801 865 6021 089 164 8035
440 7091 138 445 674 681 8029 600
096 255 259 337 376 624 681 706 816
9020 119 219 413 463 687 924 978
a 1000 Lei. 11619 669 790 12901
603 709 13369 13261 890 609 704
16035 667 702 17021 085 088 092 123
234 260 287 291 548 18428 130 181
19292 21017 061 061 069 120 185
180 22009 094 049 059 065 067 090
097 100 124 122 154 156 195 608 519
888 890 988 23894 896 925 941 905
969 978 997 24126 280 25392 26165
229 27290 610 657 680 744 761 781
782 822 826 827 920 967 967 969
977 993.
a 5000 Lei. 28240 264 323 699
768 999.

6) Congo 100 Fr.-Lose v. 1888.
Verlosung am 20. Juni 1901.
Zahlbar am 16. April 1902.
Gezogene Serien:
6 2542 14711 16239 17339
21701 22504 33424 34030 37187
38732 42291 43924 47375 60512
51239.
Prämien:
a 100000 Fr. Serie 24791 Nr. 10.
a 25000 Fr. Serie 42251 Nr. 8.
a 5000 Fr. Serie 32504 Nr. 18.
33424 25, 47375 16.
a 2500 Fr. Serie 14711 Nr. 5 19 18.
16239 1 12 16, 17339 23, 32504 2 3,
33424 15, 42291 18, 37187 7 19 23,
38732 1 4, 43924 1 4, 43924 1 4,
60512 15 19, 51239 4.
a 170 Fr. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

7) Gotthardbahn-Gesellschaft, 3 1/2% Obligationen von 1895.
Verlosung am 17. Juni 1901.
Zahlbar am 30. September 1901.
Litt. A. a 500 Fr. 6401-1480
8301-820 11761-780 15441-460
18241-260 22351-400 35241-200
621-540 44741-700 43181-200
60681-600 69001-080 021-040
76581-000 92351-380.
Litt. B. a 1000 Fr. 13721-780
14101-110 15011-020 24841-820
25001-010 27431-400 32281-290
33491-500 381-090 35191-300
39931-020 40921-090 42291-300
44141-150 561-870 51481-170
63861-070 53941-250 6331-340
69941-490 89991-030 70901-510.

8) Hannoversche Provinzial-Obligationen.
Verlosung am 6. Juni 1901.
Zahlbar am 31. December 1901.
Serie I.
Litt. A. a 3000 M. 32.
Litt. B. a 1500 M. 19 20 71 182
187 183 170 268 317 328 388 490 359
424 585.
Litt. C. a 600 M. 60 62 143 180
303 219.
Litt. D. a 300 M. 12 21 40 67
111 132 146 294 367 495 499 597 712
769 772 860 924 936 942 945 951 982.
Serie II.
Litt. B. a 1500 M. 606 608
Litt. C. a 600 M. 293 280.
Litt. D. a 300 M. 1020 977 978
104 119 147 178 182 213 273.
Serie III.
Litt. B. a 1500 M. 661 663.
Litt. C. a 600 M. 379 417 441.
Litt. D. a 300 M. 1367 372 373
491 382.
Serie IV.
Litt. A. a 3000 M. 105 148 269
273 274 333 343 405 448 445 458 466.
Litt. B. a 1500 M. 4 798 828 930
943 973 1008 907 885 127 280 244
411 423 467 474 495 504 567 616 648
765 766 841 855 889.
Litt. C. a 600 M. 473 447 652
1107 262 438 804 2007 131 221.
Litt. D. a 300 M. 1740 519 609
988 884 905 906 2169 349 465 491
895 980 995 3060 300 351 486 487
511 556 981 982 983 4019 667 673
683 171 327 351 485 552 604 666 800
861 8694 688 998 192 212 313 321
473 586 565 620 762 882 930.
Serie V.
Litt. A. a 3000 M. 607 614 633
615 839 848 844 862 902.
Litt. B. a 1500 M. 1921 945 952
928 991 796 982 3010 128 697 800.
Litt. C. a 600 M. 2261 264 286
318 348 344 346 346 388 608 918
3115 669 669 764 925 974 4041 184
907 817 424 425 428 448 513 736.
Litt. D. a 300 M. 6001 834 475
715 900 7191 216 282 720 734 826
839 8097 260 326 536 625 771 913
9428 429 527 608 10056 146 474 475
639 640 815 941.
Serie VI.
Litt. A. a 3000 M. 1107 199 200
283 344.
Litt. D. a 1000 M. 4046 047
045 071.
Litt. C. a 500 M. 5018 014 029 098.
Litt. D. a 200 M. 11002 065 066
069 085 398.

9) Hannoversche 4% Staats-Schuldverschreibungen Litt. S.
Verlosung am 31. Mai 1901.
Zahlbar am 2. Januar 1902 vom 15. December 1901 ab.
a 1000 Thlr. Gold. 83 84 107 129
206 243 250 300 496 677.
a 500 Thlr. Gold. 823 838 1020
278 734 805 995 972.

10) Heidelberger Kreis-Anleihen von 1881.
Verlosung am 8. Juni 1901.
Zahlbar am 1. October 1901.
Litt. A. a 1000 M. 1 21 41 63.
Litt. B. a 500 M. 45 82 122 129
149 188 204 228.

11) Hof-Asch-Eger Eisenbahn, Partial-Obligationen.
Verlosung am 15. Juni 1901.
Zahlbar am 15. September 1901.
Litt. A. a 1000 M. 119 114 115 116
117 118 119 120 121 122 123 124 125
126 127 128 129 130 131 132 133 134
135 136 137 138 139 140 141 142 143
144 145 146 147 148 149 150 151 152
153 154 155 156 157 158 159 160 161
162 163 164 165 166 167 168 169 170
171 172 173 174 175 176 177 178 179
180 181 182 183 184 185 186 187 188
189 190 191 192 193 194 195 196 197
198 199 200 201 202 203 204 205 206
207 208 209 210 211 212 213 214 215
216 217 218 219 220 221 222 223 224
225 226 227 228 229 230 231 232 233
234 235 236 237 238 239 240 241 242
243 244 245 246 247 248 249 250 251
252 253 254 255 256 257 258 259 260
261 262 263 264 265 266 267 268 269
270 271 272 273 274 275 276 277 278
279 280 281 282 283 284 285 286 287
288 289 290 291 292 293 294 295 296
297 298 299 300 301 302 303 304 305
306 307 308 309 310 311 312 313 314
315 316 317 318 319 320 321 322 323
324 325 326 327 328 329 330 331 332
333 334 335 336 337 338 339 340 341
342 343 344 345 346 347 348 349 350
351 352 353 354 355 356 357 358 359
360 361 362 363 364 365 366 367 368
369 370 371 372 373 374 375 376 377
378 379 380 381 382 383 384 385 386
387 388 389 390 391 392 393 394 395
396 397 398 399 400 401 402 403 404
405 406 407 408 409 410 411 412 413
414 415 416 417 418 419 420 421 422
423 424 425 426 427 428 429 430 431
432 433 434 435 436 437 438 439 440
441 442 443 444 445 446 447 448 449
450 451 452 453 454 455 456 457 458
459 460 461 462 463 464 465 466 467
468 469 470 471 472 473 474 475 476
477 478 479 480 481 482 483 484 485
486 487 488 489 490 491 492 493 494
495 496 497 498 499 500 501 502 503
504 505 506 507 508 509 510 511 512
513 514 515 516 517 518 519 520 521
522 523 524 525 526 527 528 529 530
531 532 533 534 535 536 537 538 539
540 541 542 543 544 545 546 547 548
549 550 551 552 553 554 555 556 557
558 559 560 561 562 563 564 565 566
567 568 569 570 571 572 573 574 575
576 577 578 579 580 581 582 583 584
585 586 587 588 589 590 591 592 593
594 595 596 597 598 599 600 601 602
603 604 605 606 607 608 609 610 611
612 613 614 615 616 617 618 619 620
621 622 623 624 625 626 627 628 629
630 631 632 633 634 635 636 637 638
639 640 641 642 643 644 645 646 647
648 649 650 651 652 653 654 655 656
657 658 659 660 661 662 663 664 665
666 667 668 669 670 671 672 673 674
675 676 677 678 679 680 681 682 683
684 685 686 687 688 689 690 691 692
693 694 695 696 697 698 699 700 701
702 703 704 705 706 707 708 709 710
711 712 713 714 715 716 717 718 719
720 721 722 723 724 725 726 727 728
729 730 731 732 733 734 735 736 737
738 739 740 741 742 743 744 745 746
747 748 749 750 751 752 753 754 755
756 757 758 759 760 761 762 763 764
765 766 767 768 769 770 771 772 773
774 775 776 777 778 779 780 781 782
783 784 785 786 787 788 789 790 791
792 793 794 795 796 797 798 799 800
801 802 803 804 805 806 807 808 809
810 811 812 813 814 815 816 817 818
819 820 821 822 823 824 825 826 827
828 829 830 831 832 833 834 835 836
837 838 839 840 841 842 843 844 845
846 847 848 849 850 851 852 853 854
855 856 857 858 859 860 861 862 863
864 865 866 867 868 869 870 871 872
873 874 875 876 877 878 879 880 881
882 883 884 885 886 887 888 889 890
891 892 893 894 895 896 897 898 899
900 901 902 903 904 905 906 907 908
909 910 911 912 913 914 915 916 917
918 919 920 921 922 923 924 925 926
927 928 929 930 931 932 933 934 935
936 937 938 939 940 941 942 943 944
945 946 947 948 949 950 951 952 953
954 955 956 957 958 959 960 961 962
963 964 965 966 967 968 969 970 971
972 973 974 975 976 977 978 979 980
981 982 983 984 985 986 987 988 989
990 991 992 993 994 995 996 997 998
999 1000 1001 1002 1003 1004 1005 1006
1007 1008 1009 1010 1011 1012 1013 1014
1015 1016 1017 1018 1019 1020 1021 1022
1023 1024 1025 1026 1027 1028 1029 1030
1031 1032 1033 1034 1035 1036 1037 1038
1039 1040 1041 1042 1043 1044 1045 1046
1047 1048 1049 1050 1051 1052 1053 1054
1055 1056 1057 1058 1059 1060 1061 1062
1063 1064 1065 1066 1067 1068 1069 1070
1071 1072 1073 1074 1075 1076 1077 1078
1079 1080 1081 1082 1083 1084 1085 1086
1087 1088 1089 1090 1091 1092 1093 1094
1095 1096 1097 1098 1099 1100 1101 1102
1103 1104 1105 1106 1107 1108 1109 1110
1111 1112 1113 1114 1115 1116 1117 1118
1119 1120 1121 1122 1123 1124 1125 1126
1127 1128 1129 1130 1131 1132 1133 1134
1135 1136 1137 1138 1139 1140 1141 1142
1143 1144 1145 1146 1147 1148 1149 1150
1151 1152 1153 1

Sämmtliche Restbestände

weit unter Preis.

E 1, 3-5

L. Fischer-Riegel

E 1, 3-5

Waschblousen jetzt Mark 1.-, 2.-, 3.-
 Costümröcke " " 3.-, 6.-, 10.-
 Wasch-Costumes " " 5.-, 8.-, 12.-
 Kinderkleider " " 2.-, 3.-, 5.-
 Unterröcke " " 2.-, 4.-, 6.-

Vortheile bei Aufgabe von Annoncen

erwachsen dem Inserenten — selbst beim kleinsten Auftrag — durch Benutzung der unterzeichneten Annoncen-Expedition. Kommen mehrere Zeitungen in Betracht, so ergibt sich sofort eine Ersparnis an Arbeit, Zeit und Porto, denn es genügt die Einsendung eines Manuskriptes, die Vielfältigung und Weiterbeförderung geschieht kostenfrei. Zur Berechnung

gelangen lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen, auf welche bei grösseren Aufträgen entsprechender Rabatt gewährt wird. Die geschickte Abfassung und auffällige typographische Ausstattung der Annoncen wird kostenfrei übernommen. Auf Wunsch werden die für jeden Zweck bestgeeigneten Blätter in Vorschlag gebracht und Kosten-Voranschläge geliefert.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1, Ecke Salzhaus. — Telefon Nr. 112.

Vertreter in Mannheim durch **Wilh. Rüb, O G, 7a**, neben Hotel Victoria

Staubmäntel
 von Mk. 3 an. 85198

Piqué- und Waschkleider
 Alpaca-Kleider
 Tüll-Umhänge
 von Mk. 8, 10, 16.50, 25 bis 65.

Gebr. Rosenbaum
 Q 1, 2. Breitestrasse, Q 1, 2.

Reparaturen
 von

Rollladen und Zugjalousien
 werden prompt und fachgemäss ausgeführt, alte Jalousien abgenommen, mit neuem Anstrich versehen u. wieder wie neu hergerichtet.

K 2, 4, II. Stock. 92470

Kiesel & Walther
 Metallwaaren- und Laternenfabrik
 10. Cuvstr. 48 u. 48a **Mannheim** 77537

Abtheilung II.
 Galvanisierungsanstalt, Dampfseiferei und Polirerei

Reinigung, Vernickelung, Verkupferung, Verzinnung, Verzinkung, Vergütung von sämmtlichen Metallen neuer und gebrauchter Gegenstände, in tadelloser dauerhafter Ausführung. 87759

Versilberung von
 Goldhaltigen Gegenständen, Tischgeräthen, Silberstücken etc., für Hotel, Restaurant und Privat, in leichter und feiner Ausführung, je nach Wunsch.

Vernickelung von
 Fahrrädern, Fahrradbestandtheilen, sowie Gegenständen jeder Art und Größe.

Auffrischen, Reinigen, Regen und Reparieren von
 Bronzestücken, Wandarmen, Kunstgegenständen etc., sowie dauerhafte Bronzieren nach eigenem Spezialverfahren in allen Nuancen.

Annahmestellen:
 Firma Alex. Heberer, Paradeplatz, Mannheim.
 Hirsch & Freiberg, F 2, 5, Mannheim.
 Adolf Pfeiffer, U 1, 8, Mannheim.
 Jac. Schmitt, C 1, 17, Endoligshofen.
 Auf Wunsch lassen wir Gegenstände abholen.

Plissieren.
 M 4, 7. Ernst Levi M 4, 7.
 Band- u. Seidenwaaren. 80001

Mein neuerrichtetes **Sanatorium für Hautleidende**
 in **Heidelberg** befindet sich Handschuhheimer Landstr. 25, Villa Berglust
 Prospekt auf Wunsch frei. Privatwohnung: Bergheimerstr. 12. Telefon 151.
 Die regelmässigen Sprechstunden in **Mannheim, D 2, 12**, nach wie vor täglich 10-1/2 Uhr. 90,89

Dr. A. Sack, Spezialarzt für Hautkrankh.

M. Klein & Söhne
 Telephon 919. **E 2, 4/5** 1 Treppe hoch.

Ausstattungs-Etablissement.
 Grofsartige Auswahl in deutschen und englischen **Eisen- und Messing-Bettstellen.**

Permanent Ausstellung **Completter Betten**
 von einfacher bis zu hochgeleganter Ausführung.

Patent-Stahl-Matratzen
 verschiedener Systeme. 75503

Schlafzimmer-Einrichtungen. Steppdecken-Fabrik.
 Gardinen. Teppiche. Linoleum.

18 Verkaufsräume.

Wenn Sie Möbel
 zu kaufen wünschen, die das Gepräge vornehmer Einfachheit tragen, ferner nicht teuer, dabei aber solide gearbeitet sind, so wenden Sie sich vertrauensvoll an das

Möbelhaus
Wilhelm Schönberger,
 Breitestr. F 1, 3 und T 2, 1.

Lohnzahlungsbücher für Minderjährige
 empfiehlt
Dr. Haas'sche Druckerei, E 6, 2.

Reis & Mendle
 Mannheim K 1, 5b. a. d. Neckarbrücke.

Permanent grosse **Ausstellung** ganzer **Einrichtungen.**

Billige Preise. Gediogene Arbeit.

Holz-Möbel.
 Polster-Möbel.
 Dekorationen.
 Teppiche.
 Spiegel etc.

Möbel.

Zuid-Amerika-Lijn
 in Amsterdam.
 Regelmässige Dampfschiffahrt nach **Amsterdam-Montevideo-Buenos Aires** und **Rosario** (Dunkirkhafen) vermittelst erstklassig Dampf für diese Fahrt neu erbaut.

Nächste Abfahrt:
 ab Amsterdam: 1. August. 20. Juli
 D. Amstelland 1. August. 20. Juli

Nach eine Abfahrt monatlich. Nähere Auskunft ertheilt **Zuid Amerika Lijn**, Pans Hendrikade 79, Amsterdam oder die Agenten **Geber & Mader** in Mannheim.

Auf Abzahlung!
 Photographische Apparate, Objektive Vergrösserungs-Apparate, Momentverschlüsse, sowie sämmtliche Bedarfsartikel liefert gegen Monatsraten

A. Schenk's Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Instrumentenhandlung.
 Papier- u. Schreibmaterialien.
 Musikalisches Leihinstitut
 Telephon 1282. — Mittelstr. 17.

„Institut Büchler“
 Staatlich conc. Handelsschule Rastatt
 Lehranstalten für Erwachsene.
 Frankfurt a. M., Zeil 74. Mannheim, D 6, 10. u. 11. Mittelstr. 17. 18. u. 19. Mittelstr. 17.

Unterrichtzeit von Sonntag 8 bis Abend 10 Uhr.
 Buchhaltung, kaufm. Rechnen, Stenographie, (Gabelsberger'sche), Maschin- u. Schönschreiber, Rouleau-Rechner, moderne Sprachen etc.

Das Honorar versteht sich für die garantierte vollständige Ausbildung niemals für halbjährige Stundenarbeit. Sehr günstige Bedingungen. Man verlange Prospekt.

Eintritt jederzeit. Damen separate Klassen.
 Zeugnis u. Stellensmittlung kostenfrei.

Loose
 Internationales Kunst-Ausstellung
München
 à M. 2.

Jedes zweite Loos gewinnt.
 Nach auswärts à M. 2,10.
 Zu beziehen durch die Exped. des General-Anzeiger und **Hilke Friedrichsplatz 5.**